

Internationale Orchester

**Siobhan Stagg**

**Symphonieorchester  
des Bayerischen  
Rundfunks  
Tugan Sokhiev**

**Samstag  
1. Oktober 2022  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Internationale Orchester

**Siobhan Stagg** *Sopran*

**Symphonieorchester  
des Bayerischen Rundfunks**  
**Tugan Sokhiev** *Dirigent*

**Samstag**  
**1. Oktober 2022**  
**20:00**

Pause gegen 20:35

Ende gegen 21:45

## PROGRAMM

### **Claude Debussy 1862–1918**

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86 (1891–94)

für Orchester. Nach einem Gedicht von Stéphane Mallarmé

### **Maurice Ravel 1875–1937**

Shéhérazade (1903)

Trois Poèmes für Singstimme und Orchester.

Texte von Tristan Klingsor

Asie

La Flûte enchantée

L'Indifférent

Pause

### **Modest Mussorgsky 1839–1881 / Maurice Ravel**

Bilder einer Ausstellung (1874)

für Klavier. Bearbeitung für Orchester von Maurice Ravel (1922)

Promenade

Gnomus

Promenade

Das alte Schloss

Promenade

Tuilerien

Bydlo

Promenade

Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen

Samuel Goldenberg und Schmuyle

Der Marktplatz von Limoges

Catacombe. Römisches Grab in den Katakomben

Cum mortuis in lingua mortua

Die Hütte der Baba-Jaga

Das große Tor von Kiew

# DIE GESANGSTEXTE

Maurice Ravel

## **Shéhérazade (1903)**

Trois Poèmes für Singstimme und Orchester

Texte von Tristan Klingsor

### **Asie**

Asie, Asie, Asie,  
vieux pays merveilleux des contes  
de nourrice  
où dort la fantaisie comme une  
impératrice  
en sa forêt tout emplie de mystère.  
Asie,  
je voudrais m'en aller avec la  
goélette  
qui se berce ce soir dans le port,  
mystérieuse et solitaire  
et qui déploie enfin ses voiles  
violette  
comme un immense oiseau de nuit  
dans  
le ciel d'or.

Je voudrais m'en aller vers les îles  
de fleurs  
en écoutant chanter la mer  
perverse  
sur un vieux rythme ensorceleur.  
Je voudrais voir Damas et les villes  
de Perse  
avec les minarets légers dans l'air;

Je voudrais voir de beaux turbans  
de soie  
sur des visages noirs aux dents  
claires;  
je voudrais voir des yeux sombres  
d'amour  
et des prunelles brillantes de joie  
en des peaux jaunes comme des  
oranges;  
je voudrais voir des vêtements de  
velours  
et des habits à longues franges.

### **Asien**

Asien, Asien, Asien.  
Alte, wunderbare Länder der  
Märchen,  
wo die Fantasie wie eine Kaiserin  
in ihrem Wald voller Geheimnisse  
schlummert.  
Asien,  
ich möchte dorthin mit dem Schiff  
reisen,  
das sich heute Abend  
geheimnisvoll  
und einsam im Hafen wiegt  
und das endlich seine violetten  
Segel  
wie ein ungeheurer Nachtvogel am  
goldenen Himmel entfaltet.

Ich möchte zu den Blumeninseln  
fahren,  
währenddessen ich das unheilvolle  
Meer  
im alten Hexenrhythmus wispern  
höre.  
Ich möchte Damaskus und die  
persischen Städte  
mit ihren anmutigen, schlanken  
Minaretten sehen.

Ich möchte schöne Seidenturbane  
auf schwarzen Gesichtern mit  
hellen Zähnen sehen;  
ich möchte vor Liebe dunkle Augen  
und vor Freude glänzende Pupillen  
sehen,  
inmitten bronzener Haut ähnlich  
den Orangen;  
ich möchte Samtkleider und  
Gewänder mit langen Fransen  
sehen.

Je voudrais voir des calumets entre  
des bouches  
tout entourées de barbe blanche;  
je voudrais voir d'âpres marchands  
aux regards louches,  
et des cadis, et des vizirs  
qui du seul mouvement de leur  
doigt qui se penche  
accordent vie ou mort, au gré de  
leur désir.

Je voudrais voir la Perse, et l'Inde et  
puis la Chine,  
les mandarins ventrus sous les  
ombrelles,  
et les princesses aux mains fines,  
et les lettrés qui se querellent  
sur la poésie et sur la beauté;  
je voudrais m'attarder au palais  
enchanté  
et comme un voyageur étranger  
contempler à loisir des paysages  
peints  
sur des étoffes en des cadres de  
sapin  
avec un personnage au milieu d'un  
verger;

je voudrais voir des assassins  
souriant  
du bourreau qui coupe un cou  
d'innocent  
avec son grand sabre courbé  
d'Orient.

Je voudrais voir des pauvres et des  
reines;  
je voudrais voir des roses et du  
sang;  
je voudrais voir mourir d'amour ou  
bien de haine.

Et puis m'en revenir plus tard  
narrer mon aventure aux curieux  
de rêves  
en élevant comme Sindbad ma  
vieille tasse arabe  
de temps en temps jusqu'à mes  
lèvres  
pour interrompre le conte avec art  
...

Ich möchte Pfeifen zwischen  
Lippen sehen,  
ganz gesäumt von weißem Bart;  
ich möchte geldgierige Händler  
mit ihren undurchsichtigen Blicken  
sehen  
und Kadis und Wesire,  
die, von einer Bewegung ihres  
Fingers, der sich senkt,  
nach ihrem Belieben über Leben  
und Tod entscheiden.

Ich möchte Persien und Indien und  
dann China sehen,  
dickbäuchige Mandarine unter  
Schirmen  
und Prinzessinnen mit zarten  
Händen,  
und Gelehrte, die sich über  
Dichtung  
und Schönheit ereifern;  
ich möchte mich im Zauberpalast  
aufhalten  
und mit Muße wie ein fremder  
Reisender  
die gemalten Landschaften  
auf den Stoffen im  
Tannenzahmen  
betrachten, mit Menschen inmitten  
eines Obstgartens.

Ich möchte Mörder sehen, den  
Henker belächelnd,  
der den Hals eines Unschuldigen  
mit seinem großen, orientalisches  
gekrümmten Säbel durchtrennt.

Ich möchte Arme und Königinnen  
sehen;  
ich möchte Rosen und Blut sehen;  
ich möchte sehen, dass man aus  
Liebe stirbt oder ebenso gut aus  
Hass.

Um später zurückzukehren und  
mein Abenteuer  
den auf Träume Neugierigen zu  
erzählen,  
indem ich wie Sindbad meine alte  
arabische Tasse  
ab und zu an meine Lippen führe,  
um die Geschichte kunstvoll zu  
unterbrechen ...

### **La Flûte enchantée**

L'ombre est douce et mon maître dort,  
coiffé d'un bonnet conique de soie  
et son long nez jaune en sa barbe  
blanche.

Mais moi, je suis éveillée encor  
et j'écoute au dehors  
une chanson de flûte où s'épanche  
tour à tour la tristesse ou la joie,  
un air tour à tour langoureux ou  
frivole  
que mon amoureux chéri joue,  
et quand je m'approche de la  
croisée,  
il me semble que chaque note  
s'envole  
de la flûte vers ma joue  
comme un mystérieux baiser.

### **L'Indifférent**

Tes yeux sont doux comme ceux  
d'une fille,  
jeune étranger,  
et la courbe fine  
de ton beau visage de duvet  
ombragé  
est plus séduisante encor de ligne.

Ta lèvre chante sur le pas de ma  
porte  
une langue inconnue et charmante  
comme une musique fausse ...  
Entre! Et que mon vin te réconforte  
...

Mais non, tu passes  
et de mon seuil je te vois t'éloigner  
me faisant un dernier geste avec  
grâce  
et la hanche légèrement ployée  
par ta démarche féminine et lasse  
...

### **Die Zauberflöte**

Der Schatten ist zart, und mein  
Meister schläft,  
angetan mit seinem spitzen  
Seidenhut  
und seiner langen gelben Nase in  
seinem weißen Bart.

Aber ich bin immer noch wach,  
und ich höre draußen  
eine Flötenmelodie, die  
abwechselnd  
Traurigkeit und Freude verbreitet.  
Eine Weise, mal schmachtend mal  
leichtsinnig,  
spielt mein verliebter Schatz,  
und wenn ich mich dem  
Fensterkreuz nähere  
scheint es mir, als flöge jede Note  
von der Flöte zu meiner Wange  
wie ein geheimnisvoller Kuss.

### **Der Gleichgültige**

Deine Augen sind so sanft wie die  
eines Mädchens,  
fremder Jüngling,  
und die zarte Rundung  
deines schönen Gesichtes, vom  
Flaum verschattet,  
ist noch bezaubernder im Profil.

Du singst direkt vor meiner Tür  
in einer unbekannten und  
bezaubernden Sprache  
wie eine unwirkliche Musik ...  
Tritt ein! Auf dass mein Wein dich  
stärken möge ...

Aber nein, du gehst vorüber,  
und von meiner Schwelle aus sehe  
ich, wie du dich entfernst,  
indem du zu mir eine letzte Geste  
voller Anmut schenkst  
und die Hüfte leicht drehst  
zu deinem femininen und lässigen  
Gang ...

*Übersetzung: Renate Ulm*

## Claude Debussy *Prélude à l'après-midi d'un faune*

1906 kam es in einem edlen Pariser Salon zu einer für die Musik- wie auch für die Tanzgeschichte wegweisenden Begegnung. Gabriel Astruc, damals führender Konzertveranstalter, war zu einer Soirée bei seiner Mäzenin Gräfin Greffuhle eingeladen, als ihm ein mächtiger Russe vorgestellt wurde. Es war kein Geringerer als der aus St. Petersburg stammende, legendäre Impresario Sergej Diaghilew, der gerade dabei war, für Paris ein Festival mit russischer Musik zu planen. Astruc war begeistert. Und schon bald holte er mit seinem neuen Freund Diaghilew Dirigenten und Komponisten wie Rimskij-Korsakow, Glasunow und Rachmaninow nach Paris. Für 1908 wurde eine Aufführung von Musorgskys *Boris Godunow* mit Fjodor Schaljapin in der Titelpartie geplant. Und nachdem Diaghilew Astruc von wahren Ballettwundern vorgeschwärmt hatte, die in Russland für Furore sorgten, konnten 1909 dank spendabler Finanziers Vaclav Nijinsky, Anna Pawlowa sowie Ida Rubinstein im Théâtre du Châtelet bestaunt werden.

Die von Diaghilew gegründeten »Ballets Russes« waren eine Sensation. Wobei aus dem Ensemble ein Tänzer alle anderen zu überragen schien. Es war Vaslav Nijinsky, den Diaghilew Astruc einmal mit folgenden Worten angepriesen hatte: »Die Natur hat ihn mit Kniekehlen aus Stahl begabt und mit Muskeln, deren Ausprägung an die großen Raubkatzen erinnert. Ein wahrer Löwe des Tanzes.« Die Stunde dieses zweibeinigen Tanzlöwen sollte schon bald kommen. 1911 übernahm er die Titelpartie in dem Ballett *Petrushka*, das von den Ballets Russes im Théâtre du Châtelet und zur Musik von Igor Strawinsky uraufgeführt wurde. Ein Jahr danach sorgte dann an diesem Ort Nijinsky mit seiner Choreographie von Claude Debussys bereits 1894 uraufgeführtem Orchesterstück *Prélude à l'après-midi d'un faune* gar für einen veritablen Skandal. Denn auch die Musikkritik stieß sich vor allem an den sexuellen Anspielungen Nijinskys als »Faun«. Nur der berühmte Bildhauer Auguste Rodin war von ihm fasziniert: »Der ganze Leib bezeichnet genau das, was der Geist will; er hat die Schönheit der antiken Fresken und Statuen.«



Stéphane Mallarmé  
**Der Nachmittag eines Faun**  
(Ausschnitt)

Die Nymphen hier, ich will, dass sie mir bleiben.

Duft

von rosa Inkarnat durchflimmert diese Luft,  
die dumpfer Schlaf betäubt.

War Traum nur meine Liebe?

Mein Zweifel letzter Nacht verliert sich in die Triebe  
manch jungen Baums, der mir als Waldeswirklichkeit  
bezeugt, dass, ach, allein, in stolzer Trunkenheit  
ein wahnhaft Ideal von Rosen ich erkoren.

Bedenke ...

oder ob die Frauen, gern beschworen,  
nur mehr ein Wunschtraum sind für deinen Fabelsinn!  
Ach, Faun, ein Trugbild schickt der Reinsten Blick dir hin  
mit Augen blau und kühl wie einer Quelle Tränen:  
die andre aber, wie ein Seufzer, darfst du wähen,  
dass gleich dem heißen Wind sie deinem Fell sich schmiegt?  
Wohl nicht! Durch träge Luft, die regungslos erliegt,  
erstickend in der Glut des Morgens kühne Röte,  
ertönt kein Quell, und nur das Rieseln meiner Flöte  
den Hain mit Klängen tränkt, und einzig und allein  
der Hauch des Doppelrohrs, der willig strömend sein  
Getön vergeudet wie in einem trocknen Regen,  
wenn keine Wolken sich am Horizont bewegen,  
ist sichtbarlich und froh der Atem, kunstverklärt,  
des Schöpfergeistes, der hinauf zum Himmel fährt.

Übersetzung: Carl Fischer

## Maurice Ravel Shéhérazade

Auch Maurice Ravel gehörte zu den Auserwählten, die eng mit Diaghilew zusammenarbeiteten. So wurde 1912 seine Musik zu *Daphnis et Chloé* uraufgeführt – mit Ida Rubinstein und Vaclav Nijinsky in den Hauptrollen. Einen Abend dürfte Ravel aber bei den vielen Premieren der Ballets Russes besonders ins Auge gefasst haben. 1910 waren Rubinstein und Nijinsky in der Choreographie von Nikolai Rimskij-Korsakows orientalischem Märchen *Scheherazade* zu erleben. Ravel hatte sich nicht nur schon ganz früh mit der russischen Musik, mit Borodin und eben Rimski-Korsakow beschäftigt. Bereits 1898 komponierte er auf der

Grundlage der Erzählungen aus *Tausendundeiner Nacht* eine Ouvertüre mit dem Titel *Shéhérazade*. Fünf Jahre später dann vertonte er drei Gedichte aus der gleichnamigen Sammlung *Shéhérazade*, die von seinem Freund, dem Lyriker Tristan Klingsor (alias Léon Leclère) stammte. Und in diesen drei Orchesterliedern erweist sich Ravel auch von der raffinierten Instrumentation her einmal mehr als geistiger Schüler des Idols Rimski-Korsakow. Alle drei Lieder leben von ihren magischen, orientalischen Klangdüften und -aromen. Mit *Asie* kann man in eine ferne (Märchen-) Welt voller Paläste und Wesire, aber auch der Grausamkeiten und Henker reisen. Das erotisch aufgeladene Lied Nr. 2 *La Flûte enchantée* erzählt von einer jungen Frau, die vom Flötengesang ihres Liebhabers geweckt wird. Und in *L'Indifférent* («Der Gleichgültige») fühlt sich die Erzählerin von einem Jüngling angezogen, der an ihrem Haus vorbeiflaniert.

## **Modest Mussorgsky / Maurice Ravel Bilder einer Ausstellung**

1908 fieberte tout Paris der Premiere von Modest Mussorgskys *Boris Godunow* mit Fjodor Schaljapin als Boris entgegen. Und auch Maurice Ravel war von diesem sagenumwobenen Bass derart begeistert, dass er viel später für Schaljapin sogar sein (letztes) Werk *Don Quichotte à Dulcinée* schreiben wollte. Scheiterte die Zusammenarbeit jedoch an Ravels unheilbarer Krankheit, so konnte er immerhin seine Bewunderung für Modest Mussorgsky mit einem Orchesterwerk zum Ausdruck bringen, das längst aus dem Repertoire nicht mehr wegzudenken ist. Es ist seine kongeniale Orchesterfassung von Mussorgskys Klavier-Reigen *Bilder einer Ausstellung*. Bereits 1896 hatte Ravel das Schaffen des Russen auch über Konzertvorlesungen kennengelernt, die der Mussorgsky-Biograph Pierre d'Alheim in Paris gab. Als nun fast drei Jahrzehnte später der russische Dirigent Serge Koussevitzky für eines seiner Konzerte in der Pariser Oper bei Ravel um die Orchestrierung der *Bilder einer Ausstellung* anklopfte, war dieser natürlich sofort Feuer und Flamme.

Bei seiner überwältigenden Vergrößerung des Klavierwerks von 1874 strich Ravel zwar eine der *Promenaden-Zwischenspiele*. Dafür stellte er besonders das gesamte Blechbläser-Spektrum ins Zentrum des Geschehens, um das Charakteristische der zehn einzelnen Tongemälde noch stärker zu pointieren. So wurde etwa im sechsten Bild *Samuel Goldenberg und Schmuyle* der magere, bittstellende Jude Schmuyle mit einer gestopften Trompete karikiert. Und bevor Ravel das Finale (*Das große Tor von Kiew*) mit einem großen, feierlichen Bläsersatz inszeniert, lässt er den schweren Ochsenkarren *Bydlo* (4. Bild) von der Tuba ziehen. Mit seiner Orchesterfassung sollte sich für den russophilen Franzosen übrigens ein weiterer Kreis schließen. Immerhin hatte schon lange vor ihm sein zweites großes Vorbild so manche »Bilder« orchestriert – nämlich Rimskij-Korsakow.

*Guido Fischer*



## Siobhan Stagg

Die australische Sopranistin Siobhan Stagg absolvierte ihre Gesangsausbildung an der University of Melbourne sowie an der Wales International Academy of Voice in Cardiff. Sie gewann mehrere Wettbewerbe und wurde 2014 Preisträgerin beim Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg. Ihre Karriere startete im Rahmen von Programmen für junge Künstlerinnen bei den Salzburger Festspielen (2013) und an der Deutschen Oper Berlin (2013–2015), wo sie bis zur Saison 2018/19 auch Ensemblemitglied war.

Seither ist sie weltweit gefragt und erhielt bisher Engagements an der Lyric Opera in Chicago, am Royal Opera House Covent Garden in London, am Opernhaus Zürich, an der Opéra de Dijon, an der Victorian Opera in Melbourne, an den Staatsopern in Hamburg und München, an der Dutch National Opera in Amsterdam und am Grand Théâtre de Genève.

Inzwischen hat sie sich ein breitgefächertes Repertoire aufgebaut: mit den Mozart-Partien Pamina in der *Zauberflöte*, Zerlina in *Don Giovanni*, Elettra in *Idomeneo*, Blonde in der *Entführung aus dem Serail*, mit der Leonore in Beethovens *Fidelio*, Gilda in Verdis *Rigoletto*, Michaëla in Bizets *Carmen*, Adele in Strauß' *Fledermaus*, Musetta in Puccinis *La bohème*, Sophie in Strauss' *Rosenkavalier*, Mélisande in Debussys *Pelléas et Mélisande* sowie Woglinde in Wagners *Rheingold* und dem Waldvogel im *Siegfried* – letztere Partien gestaltete Siobhan Stagg in Simon Rattles *Ring*-Zyklus mit den Berliner Philharmonikern.

Als Konzertsängerin war Siobhan Stagg in Mahlers 4. Sinfonie, in den *Vier letzten Liedern* von Strauss und in großen Sakralwerken wie in Mozarts c-Moll-Messe, seinem Requiem, Beethovens *Missa solemnis* und Brahms' *Ein deutsches Requiem* zu hören. Die Sängerin widmet sich darüber hinaus dem französischen Repertoire, so Ravels *Shéhérazade* und Debussys *Ariettes oubliées*.

Außerdem führte sie Julian Andersons *Suite from »Exiles«* unter der Leitung von Simon Rattle in London erstmals auf. Zuletzt arbeitete sie mit so bedeutenden Orchestern, Dirigentinnen und Dirigenten zusammen wie den Berliner Philharmonikern (Christian Thielemann), dem Chamber Orchestra of Europe (Yannick Nézet-Séguin), den Bamberger Symphonikern (Nathalie Stutzmann) und dem BBC Symphony Orchestra (Simone Young). Die Sopranistin war bei den Salzburger Festspielen und beim Glyndebourne Festival engagiert. Im Oktober 2020 wurde Siobhan Stagg zu einer der Direktoren am Melba Opera Trust Board in Australien ernannt.

In der Kölner Philharmonie hörten wir Siobhan Stagg zuletzt im Oktober vergangenen Jahres als Mélisande in Claude Debussys *Pelléas et Mélisande* mit dem Orchester Les Siècles unter der Leitung von François-Xavier Roth.



## **Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks**

Mit der Saison 2023/2024 wird das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks seinen neuen Chefdirigenten begrüßen können, der in der Zwischenzeit auch mehrfach am Pult stehen wird: Sir Simon Rattle. Er ist als sechster Chefdirigent in der Reihe bedeutender Orchesterleiter nach Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und Mariss Jansons eine Dirigentenpersönlichkeit von großer Offenheit für neue künstlerische Wege.

Das BRSO entwickelte sich schon bald nach seiner Gründung 1949 zu einem international renommierten Klangkörper. Neben dem klassisch-romantischen Repertoire gehört im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* die Pflege der zeitgenössischen Musik zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Viele namhafte Gastdirigenten wie Leonard Bernstein, Georg Solti, Carlo Maria Giulini und Wolfgang Sawallisch haben das Orchester geprägt. Heute sind Herbert Blomstedt,

Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin und Andris Nelsons wichtige Partner. Tourneen führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika. Von 2004 bis 2019 hatte das BRSO eine Residenz beim Lucerne Easter Festival.

Zahlreiche Auszeichnungen dokumentieren den festen Platz des BRSO unter den internationalen Spitzenorchestern. Anfang 2019 wurden die Gastkonzerte in Japan unter der Leitung von Zubin Mehta von japanischen Musikkritikern auf Platz 1 der »10 Top-Konzerte 2018« gewählt. 2020 setzte die Jury des Preises der deutschen Schallplattenkritik die CD mit Schostakowitschs 10. Sinfonie unter Mariss Jansons auf die Bestenliste 1/2020.

In der Kölner Philharmonie war das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zuletzt im November 2019 unter der Leitung von Mariss Jansons zu hören.

# Die Mitglieder des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

## *Chefdirigent*

**Mariss Jansons** († 2019)

## *Violine I*

**Radoslaw Szulc** 1. Konzertmeister  
**Anton Barakhovsky** 1. Konzertmeister  
**Tobias Steymans** 1. Konzertmeister  
**Thomas Reif** 1. Konzertmeister  
**Savitri Grier**  
**Julita Smolen**  
**Michael Christians**  
**Peter Riehm**  
**Corinna Clauser-Falk**  
**Franz Scheuerer**  
**Michael Friedrich**  
**Andrea Karpinski**  
**Daniel Nodel**  
**Marije Grevink**  
**Nicola Birkhan**  
**Karin Löffler**  
**Anne Schoenholtz**  
**Daniela Jung**  
**Andrea Eun-Jeong Kim**

## *Violine II*

**Korbinian Altenberger**  
*Konzertmeister*  
**Jehye Lee** *Konzertmeisterin*  
**Yi Li**  
**Angela Koeppen**  
**Leopold Lercher**  
**Key-Thomas Märkl**  
**Bettina Bernklau**  
**Valérie Gillard**  
**Stephan Hoever**  
**David van Dijk**  
**Susanna Baumgartner**  
**Celina Bäumer**  
**Amelie Böckheler**  
**Lorenz Chen**  
**Alexander Kisch**

## *Viola*

**Hermann Menninghaus** 1. Solo  
**Tobias Reifland** 1. Solo  
**Benedict Hames**  
**Andreas Marschik**  
**Anja Kreynacke**  
**Mathias Schessl**  
**Inka Ameln-Schilling**  
**Klaus-Peter Werani**  
**Christiane Hörr-Kalmer**  
**Véronique Bastian**  
**Giovanni Menna**  
**Alice Marie Weber**

## *Violoncello*

**Sebastian Klinger** 1. Solo  
**Giorgi Kharadze** 1. Solo  
**Lionel Cottet** Solo  
**Hanno Simons**  
**Stefan Trauer**  
**Eva-Christiane Laßmann**  
**Jan Mischlich**  
**Uta Zenke-Vogelmann**  
**Jaka Stadler**  
**Frederike Jehkul-Sadler**  
**Samuel Lutzker**  
**Katharina Jäckle**

## *Kontrabass*

**Philipp Stubenrauch** Solo  
**Wies de Boevé** Solo  
**Frank Reinecke**  
**Piotr Stefaniak**  
**Teja Andresen**  
**Lukas Richter**  
**Jose Sebastiao Trigo**



*Flöte*

**Philippe Boucly** *Solo*  
**Henrik Wiese** *Solo*  
**Petra Schiessel**  
**Natalie Schwaabe**  
**Ivanna Ternay**

*Oboe*

**Stefan Schilli** *Solo*  
**Ramón Ortega Quero** *Solo*  
**Emma Schied**  
**Tobias Vogelmann**  
**Melanie Rothman**

*Klarinette*

**Stefan Schilling** *Solo*  
**Christopher Patrick Corbett** *Solo*  
**Werner Mittelbach**  
**Bettina Faiss**  
**Heinrich Treyde**

*Fagott*

**Marco Postinghel** *Solo*  
**Susanne Sonntag**  
**Francisco Esteban Rubio**  
**Jesús Villa Ordóñez**

*Horn*

**Carsten Carey Duffin** *Solo*  
**Ursula Kepser**  
**Thomas Ruh**  
**Ralf Springmann**  
**Norbert Dausacker**  
**François Bastian**

*Trompete*

**Martin Angerer** *Solo*  
**Wolfgang Läubin**  
**Thomas Kiechle**  
**Herbert Zimmermann**

*Posaune*

**Felix Eckert** *Solo*  
**Thomas Horch**  
**Uwe Schrodi**  
**Lukas Gassner**  
**Csaba Wagner**

*Tuba*

**Stefan Tischler**

*Pauke*

**Raymond Curfs**

*Schlagzeug*

**Guido Marggrander**  
**Christian Pilz**

*Harfe*

**Magdalena Hoffmann**

*Klavier*

**Lukas Maria Kuen**



## Tugan Sokhiev

Tugan Sokhiev, geboren im nordoss-etischen Wladikawkas, studierte am Konservatorium von St. Petersburg, wo er einer der letzten Schüler des legendären Dirigentenlehrers Ilya Musin war. Außerdem besuchte er die Dirigierklasse von Yuri Temirkanov. Im März 2022, zu Beginn des Ukraine-Krieges, trat Sokhiev von seinen Ämtern in Moskau und Toulouse zurück: Von

2014 bis 2022 war er Musikdirektor und Chefdirigent des Moskauer Bolschoi-Theaters und von 2008 bis 2022 Musikdirektor des Orchestre National du Capitole de Toulouse, mit dem er eine Reihe von Uraufführungen realisieren konnte. Regelmäßig leitete er das Orchester auf ausgedehnten Tournées im Ausland. Von 2012 bis 2017 bekleidete Tugan Sokhiev die Position des Chefdirigenten beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. 2016 rief er in Toulouse die Conducting Academy ins Leben, zudem war er Künstlerischer Direktor des Festivals Les Musicales franco-russes. Im Rahmen dieses Festivals wie auch in der Philharmonie in Paris war er mit dem Orchester des Bolschoi-Theaters zu erleben. Als Gastdirigent erhält Tugan Sokhiev Einladungen von namhaften Klangkörpern aus aller Welt, u. a. vom Concertgebouw-Orkest Amsterdam, den Wiener und den Berliner Philharmonikern, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, des Finnischen Radio-Symphonieorchesters und von den großen amerikanischen Orchestern in Boston, Chicago, New York und Philadelphia. Dem Opernrepertoire widmet sich der Dirigent an vielen weiteren renommierten Bühnen. 2003 debütierte er mit Tschaikowskys *Eugen Onegin* an der Metropolitan Opera in New York, 2004 folgte sein Einstand beim Festival d'Aix-en-Provence mit Prokofjews *Die Liebe zu den drei Orangen*, eine Produktion, die er anschließend auch am Théâtre de la Ville de Luxembourg und am Teatro Real in Madrid zur Aufführung brachte. An der Houston Grand Opera feierte Tugan Sokhiev 2006 mit Mussorgskys *Boris Godunow* einen großen Erfolg.

Eine umfangreiche Aufnahmetätigkeit begleitet die Arbeit des Dirigenten. Mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse hat er u.a. Tschaikowskys 4. und 5. Sinfonie,

Rachmaninows *Symphonische Tänze* sowie Strawinskys *Le Sacre du printemps* und *L'oiseau de feu* eingespielt. Die zuletzt erschienene Aufnahme der 8. Sinfonie von Schostakowitsch wurde 2020 mit einem Diapason d'or ausgezeichnet. Mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin hat Tugan Sokhiev u.a. *Iwan der Schreckliche*, die *Skythische Suite* und die 5. Sinfonie von Prokofjew veröffentlicht. Unter dem Motto »A Fairytale Night« dirigierte Tugan Sokhiev 2019 Werke von Prokofjew und Ravel beim Waldbühnenkonzert der Berliner Philharmoniker, dessen Mitschnitt als DVD vorliegt. Beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks gab Tugan Sokhiev jüngst sein Debüt.

Bei uns dirigierte Tugan Sokhiev zuletzt im Juni 2019 das Orchestre National du Capitole de Toulouse.

## Oktober

MI  
05  
20:00

**Thierry Escaich** *Orgel*  
**Quatuor Tchalik**  
**Gabriel Tchalik** *Violine*  
**Louise Tchalik** *Violine*  
**Sarah Tchalik** *Viola*  
**Marc Tchalik** *Violoncello*

Orgel Plus ... Streichquartett

Werke von **Thierry Escaich, Sigfrid Karg-Elert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Wolfgang Amadeus Mozart** und **Camille Saint-Saëns**

Der Franzose Thierry Escaich gehört zu den bedeutendsten Organisten der Gegenwart. Und schon lange bekleidet er als Titularorganist der Pariser Kirche St. Étienne-du-Mont einen der renommiertesten Posten in der Orgelszene. Darüber hinaus ist Escaich ein begeisterter Teamplayer, der in der Kölner Philharmonie etwa schon mit Akkordeonist Richard Galliano zu hören war. Nun schließt er sich mit dem französischen Quatuor Tchalik zusammen, um das Repertoire für Orgel und Streichquartett nicht nur anhand von Bearbeitungen etwa von Werken Mozarts zu erweitern. Escaich steuert zudem eine Auftragskomposition bei.

---

SO  
09  
11:00

**Die Schurken**

**Martin Schelling** *Klarinette, Schauspiel*  
**Stefan Dünser** *Trompete, Schauspiel*  
**Goran Kovacevic** *Akkordeon, Schauspiel*  
**Martin Deuring** *Kontrabass, Schauspiel*

**Michèle Rohrbach** *Regie*  
**Sara Ostertag** *Dramaturgie*  
**Nina Ball** *Ausstattung*  
**Mathias Zuggal** *Lichtdesign*

Kinderkonzert

»Vergissmeinnicht«

Werke von **Giacomo Puccini, Claude Debussy, Edvard Grieg, Christoph Dienz** und **Nicola Piovani**

Ein abenteuerliches Musik-Stück über Lebensfreude, das kreative Vergessen im Alter und die Musik, die alles repariert.

Eine Produktion der Schurken in Kooperation mit Bregenzer Festspiele, Lucerne Festival, KölnMusik (Kölner Philharmonie), Alte Oper Frankfurt, Aktion Demenz Vorarlberg, Demenz Liechtenstein und Land Vorarlberg

Gefördert vom **Kuratorium KölnMusik e.V.**

---

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MO  
**10**  
20:00

**Ensemble Modern**  
**Vimbayi Kaziboni** *Dirigent*

Afro-Modernism  
in Contemporary Music

**Hannah Kendall**  
Verdala

**Jessie Cox**  
Existence lies In-Between

**Daniel Kidane**  
Foreign Tongues

**Alvin Singleton**  
Again

**Andile Khumalo**  
Invisible Self

**Tania Leon**  
Indigena – für Kammerensemble

Seit nunmehr über 40 Jahren garantiert das Frankfurter Ensemble Modern auf- und anregend neue Klangwelten. Für das neue Programm »AfroModernism« hat man nun zusammen mit dem New Yorker Komponisten und Posaunisten George E. Lewis ausschließlich Werke von »Composers of Color« ausgewählt. Die Kompositionen stammen u.a. von Tania León (Kuba), Daniel Kidane (USA) sowie vom Südafrikaner Andile Khumalo, der bei Tristan Murail und Marco Stroppa studiert hat. Außerdem ist in diesem afro-modernen Sound-Panorama auch ein neues Werk des in der Schweiz aufgewachsenen Komponisten Jessie Cox zu hören, dessen Bandbreite von elektroakustischen Stücken bis hin zu Arbeiten für Jazz-Ensembles reicht.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

MI  
**09**  
November  
20:00

**Patricia Kopatchinskaja** *Violine*

**Philharmonia Orchestra**  
**Santtu-Matias Rouvali** *Dirigent*

**Ludwig van Beethoven**  
Konzert für Violine und Orchester D-Dur  
op. 61

**Jean Sibelius**  
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Als Barfuß-Geigerin hat Patricia Kopatchinskaja die Musikszene einst aufgemischt und in den letzten Jahren immer wieder mit besonderen Konzertprojekten wie »Maria Mater Meretrix« oder »Bye-Bye Beethoven« für Aufsehen gesorgt. Die moldauisch-österreichisch-schweizerische Geigerin ist jedoch auch im klassischen Repertoire versiert, in Beethovens einzigem Violinkonzert etwa, in dem nach einem langen Orchester-vorspiel die Geige wie aus dem Nichts emporsteigt. Unterstützung bei diesem Repertoireklassiker bekommt sie vom Philharmonia Orchestra, 1945 vom legendären Schallplattenproduzenten Walter Legge gegründet. Seit 2021 ist der Finne Santtu-Matias Rouvali Chefdirigent, der neben Beethoven auch die 2. Sinfonie seines Landsmanns Jean Sibelius dirigiert. Nicht nur wegen ihres ekstatischen Jubelfinales zählt die zu den populärsten Sinfonien des finnischen Tonschöpfers.

**Abo** Internationale Orchester

---

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Siobhan Stagg © Simon  
Pauly; Symphonieorchester des Baye-  
rischen Rundfunks © Astrid Ackermann;  
Tugan Sokhiev © Marco Borggreve

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH